Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (2003)

Heft: 2

Artikel: Synthese zur Tagung aus der Sicht der Agrarökonomie

Autor: Lehmann, Bernard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-966622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Synthese zur Tagung aus der Sicht der Agrarökonomie

Bernard Lehmann, Institut für Agrarwirtschaft, ETH Zürich

1. Einleitung

Eine Synthese vermag niemals allen Aspekten der behandelten Themen einer Tagung gerecht zu werden. Der folgende Beitrag soll subjektiv wichtige Aspekte der Tagung aus der Sicht der Agrarökonomie und der agrarökonomischen Forschung besonders unterstreichen. Selbstverständlich ist das Thema der Tagung aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen relevant. Folgende Gründe sprechen dafür, dass sich die agrarökonomische Forschung mit der Fragestellung befassen soll.

- 40 % der Oberfläche der Schweiz wird von Bauern genutzt und gestaltet. Sie nutzen diese Fläche primär, um natürliche Ressourcen in Nahrungsmittel umzuwandeln; Landschaft im weiteren Sinne entsteht als Koppelprodukt.
- Auch ein wesentlicher Teil des Waldes wird durch Bauern genutzt; somit darf man sagen, dass die Bauern für die Hälfte der Fläche der Schweiz eine Flächenverantwortung tragen.

Man konnte sich fragen, ob man mit dem Tagungsthema eine Alternative zur Agrarpolitik diskutieren wollte. Die Referate und die Diskussion zeigten, dass es viel mehr um eine Koordination und Zusammenführung von allen raumrelevanten Politiken für Agglomerationsräume geht. Als Agglomerationslandschaft wurde meistens ein Grossteil der Agrarlandschaften des Mittellandes sowie der Voralpen und der Alpen verstanden. Was nicht dazu gehört, sind zusammenhängende Gebiete mit kleineren Dorfstrukturen und abgelegene Gebiete.

2. Die georteten Problemfelder

Folgende Problemfelder wurden definiert. Man erhofft sich durch eine koordinierte Grünraumpolitik eine bessere Lösung dieser Problemfelder:

1. Wachstum des physischen Ausmasses der überbauten Flächen durch Gebäude und Kommunikationsinfrastruktur. Es interessieren dabei Prognosen über den Landbedarf, die Gründe für die Ansprüche und vor allem Konzepte für die Beeinflussung des Landbedarfs (Lenkbarkeiten)
2. Veränderung der Merkmale der durch die Landwirtschaft benutzten Landschaft (bewertete Qualität). Hier spielen die Zusammenhänge zwischen Landnutzung und Konsequenzen auf die Landschaft (oder die natürlichen Ressourcen) und die Möglichkeiten, über rechtliche Bedingungen oder ökonomische Anreize die Landschaftsproduktion zu steuern, bzw. als negativ empfundene Entwicklungen zu verhindern, eine Rolle. Die Bauern verändern die benutze Landschaft, indem sie natürliche Ressourcen auf eine reversible Art nutzen und in Nahrungsmittel umwandeln. Dabei entstehen Koppelprodukte, welche Dritte als positive oder negative externe Effekte empfinden. Diese Koppelprodukte nehmen auch für den Landwirt an Bedeutung zu, da wachsende Direktzahlungen an „Cross Compliance“ Massnahmen gebunden sind. Sie haben stets zwischen Vorteilen neuer Technologien im Ackerbau, in der Tierhaltung, bei Spezialkulturen und möglichen Nachteilen für Dritte zu optimieren. Dies ist der Kern der Multifunktionalität. Mit ihren Betriebsentwicklungsstrategien (siehe Abbildung 1), welche alle strukturellen Massnahmen zur langfristigen Einkommenssicherung umfassen, kommen die Bauern in die Lage, vor allem durch Bauten die Landschaft zu verändern. Abtretende Bauern haben zudem auch Ansprüche an ihre ehemaligen Gebäude, welche nicht a priori zonenkonform sein können.

Kapazitätserweiterung durch Flächenaufstockung *Mit oder ohne Ausdehnung der Tierproduktion*	**Kapazitätserweiterung im Bereich der Tierhaltung** *(innere Aufstockung)*	**Kapazitätsumnutzung durch Veränderung des Grades an Spezialisierung**
Betriebsaufgabe *Zerstückelung mit Wohnmöglichkeit* *Ganzer Betrieb*	1 2 3 8 Betriebs-Entwicklungs-strategien 4 7 6 5	**Kapazitätserweiterung für Dienstleistungen und vertikale Integration**
Ausbau der ausserbetrieblichen Beschäftigung *ev. verbunden mit Kapazitätsabbau oder betrieblichen Neuorganisation (Vereinfachung)*	**Ausserbetriebliche unternehmerische landwirtschaftnahe Tätigkeit** *Lohnunternehmung*	**Kooperation mit Berufspartnern** *Zusammenarbeit, gemeinsame Investition, Fusion*

Quelle: Bernard Lehmann (eigene Darstellung)

Abb. 1: Betriebsentwicklungsstrategien zur langfristigen Einkommenssicherung

3. Veränderung der Ansprüche „von sich bemerkbar machenden Gruppen“ (Stakeholder), mit dem Wunsch über vermehrte landwirtschaftliche Fläche zu verfügen oder mit Wünschen an die Bewirtschafter (drückt sich dann in politischen Massnahmen aus); es sind dies in erster Linie:

- Raumansprüche (quantitativ) an Landwirtschaftsflächen für Umnutzungen.
- Anspruch an Zugang zur Erholung in eine „angenehme“ schöne Landschaft.
- Umweltschutzansprüche an die Landwirtschaft (Wasser- und Luftqualität).

- Schutzansprüche im Sinne der Rückführung in einen naturnäheren Zustand (eine andere Biodiversität).
- Konservierungsansprüche (Tendenz oder absoluter Anspruch) an eine „Bauernlandschaft vom Typ Schwarzenburgerland, Appenzellerland, Emmental, Hirzel, etc...").
- Kommerzielle Ansprüche an eine „intakte Landschaft" als Element eines erweiterten Produktes im Dienstleistungssektor (Tourismus, Coop Natura Plan).

Aus diesen Problemfeldern kristallisieren sich mehrere Forschungsfragen heraus.

3. Forschungsfragen

Aus den Vorträgen und Diskussionen der Tagung ergeben sich für den Agrarökonomen folgende Bedürfnisse zur weiteren Abklärung:

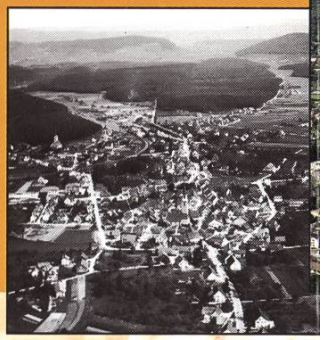
1. Zusammenhang zwischen „Practices" der Bauern und Landschaftsmerkmalen (Agrarlandschaft).
2. Motive und Kausalitäten für die „Practices" der Bauern: Individuelle, soziale Faktoren und Rahmenbedingungen, im Speziellen wie Preise auf den Agrarmärkten, Direktzahlungen mit „Cross Compliance", Auflagen, Technologien.
3. Wirtschaftlicher Anpassungsbedarf zwecks der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit versus Konservierung von so genannten traditionellen Landschaftsbildern.
4. Optimierung des Leistungsangebotes der Landwirtschaft;
   - private Güter (inkl. Dienstleistungen),
   - zwischen privaten Gütern und der Bereitstellung bzw. Tangierung von Gütern mit Kollektivcharakter.
5. „Policydesign" (verschiedene Konzepte) für Agrarlandschaften.
6. Wem gehört die Landschaft oder welche Teile der Landschaft?, Frage der Entwicklung der „Property Rights" der Landbewirtschafter.
7. Frage der Definition der „adequaten" Kreise (Betroffene, Zahlende, Entscheidungsträger).

8. Artikulation der Bedürfnisse, Zusammenführung dieser Bedürfnisse zu einer kohärenten und operablen, dauerhaften Nachfrage nach einer „Landschaft", neue praktikable Konzepte für Ermittlung der Nachfrage und der Zahlungsbereitschaft.
9. Bestimmung des Ausmasses der Bedürfnisse nach Landschaften, Agrarlandschaften, grüne Nicht-Agrarlandschaften an den verschiedensten Standorten.
10. Konzepte für den Einbau von Kollektivgut-Zahlungsbereitschaft in marktfähige Güter.
11. Verständigungskonzepte zwischen „Nachfragergruppen" und „betroffenen Landbewirtschaftern" (Meliorationen, Landschaftsentwicklungskonzepte).
12. Modellierungsprozesse angebotsseitig und nachfrageseitig (Stringenz).

4. Schlussfolgerung

Die Tagung hat gezeigt, dass das Thema „Land(wirt)schaft" in Agglomerationsräumen spannend ist, sowohl aus der Sicht der Forschung wie auch aus der Sicht der Betroffenen. Es wird in Zukunft darum gehen, alle Massnahmen der Politik so aufeinander abzustimmen, dass sie als Gesamtpaket effektiver als die heutigen sektoriellen Massnahmen sind. Hierzu ist aber noch ein Forschungsbedarf ausgewiesen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Bernard Lehmann
Institut für Agrarwirtschaft
ETH-Zürich
8090 Zürich

Email: bernard.lehmann@iaw.agrl.ethz.ch